

# So nutzen illegale Tierhändler junge Helfer aus

Eigentlich wollte Michi Schreiber aus Darscheid sich nach dem Abi für zwei Monate um wilde Tiere in Südafrika kümmern. Nachdem sie die Gräueltaten sogenannter Breeding-Farmen erlebt hat, wurde aus den zwei Monaten eine Lebensaufgabe. Wie die heutige Tierschützerin und Autorin Primaten ein sicheres Leben in Freiheit ermöglichen will.

VON ALEXANDER WITTLINGS

**DARSCHIED** Es ist ein Traum vieler junger Menschen, nach der Schule die Welt zu sehen. Ob Work and Travel in Australien, eine Sprachreise in die USA oder Au-pair in Japan, die Möglichkeiten sind schier endlos. So wollte auch Michi Schreiber aus Darscheid bei Daun mit 18 Jahren ihre Grenzen testen und neue Erfahrungen machen. In einer Löwenstation in Südafrika wollte sie als Volontärin dabei helfen, Tiere zu retten, zu pflegen und wieder auszuwildern. Doch schon nach wenigen Tagen merkte die heute 25-Jährige, dass etwas nicht ganz stimmte. „Man hat ja schon eine gewisse Vorstellung von Tierschutz“, sagt Schreiber. „Als ich die wahnsinnig kleinen Gehege, viele kranke Tiere und den schlechten Umgang mit den Tieren gesehen habe, wurde ich misstrauisch.“

Von der deutschen Agentur, die ihr die Station vermittelt hat, hatte sie zuvor keine Informationen über die Farm bekommen. Einige Recherchen im Internet bestätigten schließlich Schreibers ungutes Gefühl. Sie befand sich auf einer Breeding-Farm. „Eine Breeding-Farm ist ein Ort, an dem die wundervollsten Wildtiere dieser Welt gezüchtet, von freiwilligen Helfern aufgezogen und im Erwachsenenalter entweder an



Die Eifelerin Michi Schreiber ist Tierschützerin und begleitete Paviane auf der Futtersuche in Südafrika.

FOTOS (3): MICHI SCHREIBER

die Gatterjagd oder an den Knochenhandel nach Asien verkauft werden“, erklärt Schreiber. „Freiwilligenarbeit ist schon lange nicht mehr nachhaltig und ausschließlich zum Wohl der Tiere. Sie ist zu einem Geschäft geworden. Ganz zum Leid derer, die eigentlich davon profitieren sollten.“

Schockiert von ihren Erlebnissen, machte sich Schreiber selbst auf die Suche nach ehrlichen und qualifizierten Rettungsstationen. Über die Jahre hat sie sich immer mehr Fachwissen über Primaten angeeignet, welche ihr besonders am Herz liegen. Als ausgebildete Primatologin und Zoologin unterstützt sie heute mit ihrem Verein AFFENSTARK e.V. Projekte, die es auch ernst meinen. Schreiber überprüft jede Station persönlich, indem sie für mindestens zwei Wochen vor Ort mitarbeitet. „Viele Deutsche Organisationen prüfen ihre Projekte für freiwillige Helfer leider nicht“, sagt Schreiber. „Auch als Helfer lässt man sich schnell blenden von süßen Löwenbabys und der atemberaubenden Landschaft. Dass diese Löwen dann später an Großwildjäger zur Jagd verkauft werden, fällt von außen nicht immer auf.“

Schreiber hat sich mit Primaten auf eine Nische spezialisiert. Bei weltweit 514 Primatenarten brauche man einiges an Expertise, sagt Schreiber. Das auch noch auf andere Tierarten auszuweiten, mutet sie sich nicht zu. Ihr Faible für Primaten hat sie in einer Tierauffangstation durch einen Pavian namens Barney entdeckt. „Ich war überwältigt, wie ähnlich uns Primaten sind“, sagt Schreiber. „Sie haben eine hohe emotionale Intelligenz, empfinden Freude und Wut, lachen und weinen. Sie haben starke Familienstrukturen, lieben und hassen andere Primaten. Umso mehr schmerzt es zu sehen, wie diese Tiere teilweise leiden.“

Über ihren Verein AFFENSTARK führt Schreiber auch Seminare und bereitet Freiwillige auf ihre Reisen vor. Bisher hat sie fünf Primatenstationen gefunden, die ihren



Dieses Schimpansenbaby fotografierte sie in Uganda.

Standards entsprechen. Dazu gehören unter anderem qualifiziertes Personal, vernünftige Gehege, Hygienestandards und die richtige Ernährung der Affen. Drei Stationen musste sie jedoch auch schon eine Absage erteilen. „Es gibt Stationen, die es zwar nicht böse meinen und auch keinen Profit erwirtschaften wollen, aber trotzdem den Tieren schaden“, erklärt Schreiber. „Zum Beispiel, wenn das Fachwissen fehlt, die Primaten vermenschlicht werden und dadurch mit Süßigkeiten gefüttert werden. Die Liebe zum Tier alleine reicht da nicht immer aus.“

Daneben gebe es aber noch andere „Rote Flaggen“, auf die man als freiwilliger Helfer achten sollte. Alle Angebote, die mit Zucht, dem Verkauf von Tieren oder Touristenattraktionen zu tun haben, sind laut Schreiber mit Vorsicht zu genießen: „Haben die Stationen Angebote wie ‚Picknick mit Affen‘ oder ‚Im Swimmingpool mit Affen‘ sollte man hellhörig werden. Seriöse Partner wie der WWF sind häufig ein gutes Zeichen. Vernünftige Stationen sind in der Regel auch gut in der lokalen Bevölkerung integriert.“ Oft lohne sich auch schon ein Blick auf die Website einer Station. Ist diese eher wie eine „Zirkusseite“ aufgebaut, sei dies meist ein schlechtes Zeichen, erklärt Schreiber. Am Ende sollte das Ziel jeder Station, wenn für das Tier möglich, die Auswilderung sein. „Jedes wilde Tier gehört in Freiheit.“

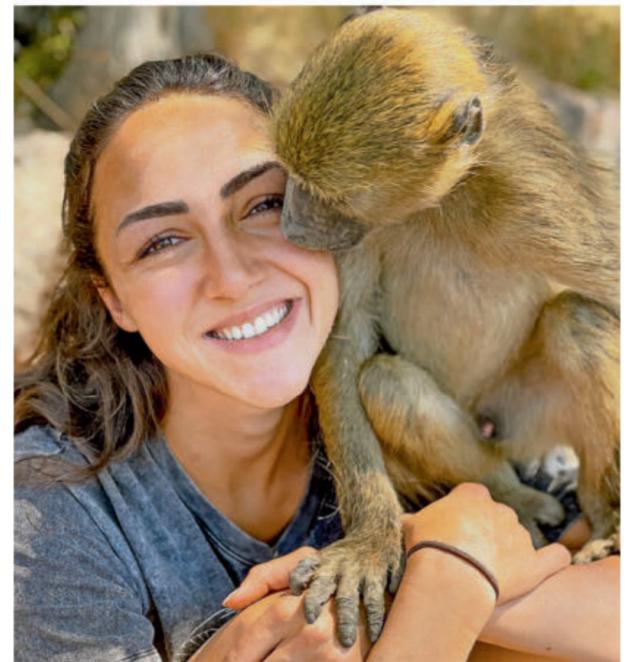
Dass Primaten wilde Tiere sind und keine Haustiere, werde von vielen Menschen leider oft vergessen, sagt Schreiber. Der Handel mit Wildtieren ist der weltweit zweitgrößte illegale Markt nach dem Drogenhandel. Vor allem im arabischen

und asiatischen Raum boomt der Handel mit Primaten. Dort werden laut Schreiber Muttertiere teils permanent unter Drogen gesetzt und künstlich befruchtet. Affen würden auf den Märkten verkauft werden wie Obst oder Gemüse.

Aber auch deutsche Promis schafften es schon mit illegalem Tierhandel in die Schlagzeilen. So posierte Prinz Markus von Anhalt vergangenes Jahr freudig auf Instagram mit einem angeblichen Kapuzineräffchen, das er seiner 10-jährigen Tochter zu Weihnachten geschenkt hat. Das Äffchen entpuppte sich jedoch als Baby-Pavian, die bis zu 40 Kilo schwer werden und Fangzähne bekommen, die länger als die von Geparden sind. „Bei solchen Bildern läuft einem als Tierschützer ein Schauer über den Rücken“, sagt Schreiber. „Primaten sind superschlechte Haustiere mit einem sehr starken Willen. Sie werden nicht stubenrein, können sehr aggressiv werden, schmeißen mit Sachen um sich und pinkeln überall hin. Im besten Fall landen diese Tiere dann in einer Auffangstation oder werden ausgesetzt.“

Eines der größten Vorurteile hierzulande ist laut Schreiber der „lachende Schimpanse“. „Menschen denken oft, dass Schimpansen glücklich wären und lächeln würden, wenn sie ihre Zähne aufeinanderdrücken. Aber tatsächlich tun sie das nur, wenn sie unter großem Stress stehen oder Angst haben.“

Aktuell bereitet sich Schreiber auf einen Masterstudiengang in Primate Conservation in Oxford vor. Danach will sie selbst eine eigene Primatenstation in Kapstadt gründen. Dort werden Paviane als „Plage“ ge-



In Simbabwe hielt sie einen Pavian auf dem Arm.

jagt, weil diese in die Stadtgebiete vordringen. „Die Stadt hat den Pavianen immer mehr Lebensraum genommen. Paviane sind jedoch wahnsinnig intelligent und anpassungsfähig. So werden teilweise Supermärkte und Transporter von Pavianen auf Futtersuche überfallen. Ich möchte die Natur in Südafrika und Tieren dort Alternativen zeigen.“

Tierschutz muss sich ihrer Meinung nach verändern. Die Zeiten, in denen man Menschen mit Schockbildern zum Spenden zwingt, seien vorbei, erklärt Schreiber. „Artenschutz muss den Menschen wieder Spaß machen. Eine echte Veränderung erreicht man nicht mit schlechtem Gewissen, sondern mit Begeisterung und einem größeren Bewusstsein für die Natur. Das kann

man auch schon bei uns vor der Tür, etwa beim Nabu.“

In Zukunft will sie sich auch weiterhin mit Seminaren, Büchern und ihrem Podcast „Affenzirkus“ für Artenschutz und die Rettung von Primaten starkmachen. Denn auch bei uns in Deutschland habe man Einfluss auf die Natur in Südafrika, erklärt Schreiber. „Nur weil hier keine Affen leben, können wir trotzdem etwas verändern. Was wir essen, was wir uns leisten, unsere Möbel, unsere Likes, das alles hat direkte Auswirkungen auf die Tiere vor Ort.“

Alle Infos zu Michi Schreiber, ihrem Verein AFFENSTARK und dem Podcast „Affenzirkus“ finden Sie unter [affenstark.org](http://affenstark.org) und [michischreiber.de](http://michischreiber.de)

## INFO

### Michi Schreibers neues Buch „Unbändig“

Auch als Autorin setzt sich Michi Schreiber für Artenschutz ein. Ihr neues Buch „Unbändig“ erzählt ihre Geschichte in allen schönen, aber auch traurigen Facetten. Dabei geht es nicht nur um ihre Erlebnisse mit Pavianen, Löwen und anderen afrikanischen Wildtieren. „Unbändig“ ist auch die Geschichte einer jungen Frau, die über ihre Liebe zu Tieren einen neuen Lebensinhalt und eine ganz eigene Bedeutung von Glück findet. „Unbändig“ erscheint am 22. April im Handel.

Produktion dieser Seite:  
Marius Kretschmer



Das Buch „Unbändig“ von Michi Schreiber erscheint am 22. April im Handel.

COVER: REBECCA BÜLLES

**Kauf lokal!**  
Erlebe deine Stadt

Büro-Systeme

**Büro-Systeme**

Alles geplant,...



alles geliefert und montiert,...



alles aus einer Hand!

**MOLTER**  
BÜROSYSTEME GmbH

Süddallee 36 | 54290 Trier  
Tel. (0651) 40019  
[molter-buerosysteme.de](http://molter-buerosysteme.de)

Sport

über 90 Jahre

**Sport Simons**

Trier · Konstantinstr. 16 · Tel. 75879